

Schriftenreihe: *Elternsichten zur Inklusion*, Ausgabe 2

## **10 Thesen zu guten Förderzentren aus Sicht der Familien**

*von Antje Hachenberg, März 2022*

***Zusammengetragen vom Landeselternbeirat der Grundschulen und Förderzentren  
im Tagungszentrum Tannenfelde in 2016, aufbereitet und ergänzt von Antje Hachenberg,  
Wrist, Kreis Steinburg im März 2022***

Inklusion kann ohne intensive Einbindung und Berücksichtigung der Familien nicht gelingen. Die Einbindung der Familien ist notwendig für ein gelingendes Schul-Leben des einzelnen Kindes. Inklusion bedeutet, mit einem dauerhaften Ausnahmezustand zurecht zu kommen. Wenn Inklusion gelingt, spüren das alle Beteiligten.

Darüber hinaus ermöglicht eine gute Zusammenarbeit der Schule mit den Familien, gemeinsam wertvolle Ressourcen zu erschließen – zugunsten der Schulen, der Kinder und Familien und des sozialen Umfelds. Wenn Inklusion gelingt, profitieren alle.

Im Landeselternbeirat haben wir zusammengetragen, was gute Förderzentren ausmacht. Ausmachen könnte. Ausmachen sollte!

In den zurückliegenden Jahren hat sich im Bereich der schulischen Inklusion nicht viel bewegt. Wir waren selbst überrascht, wie aktuell unsere Thesen aus dem Jahr 2016 heute noch sind und hoffen natürlich, dass die nächste Landesregierung dafür Sorge tragen wird, hier endlich spürbare Fortschritte zu machen.

Nicht alle Anregungen können im Verantwortungsbereich des Systems Schule umgesetzt werden – eher wenige. Genau darum finden wir es wichtig, dass sich Schule öffnet und mit den Familien in den Sozialraum hinein wächst, sich in gelingender Kooperation Ressourcen erschließt, indem die besonderen Lebenslagen der Familien anerkannt und mitgedacht werden. Es ist von hoher Wichtigkeit, dass sich die Systeme wie z.B. Schule, Therapien, Jugendamt, Freizeit, Kinderarzt, Fahrdienste, Sozialarbeit öffnen und über den Tellerrand schauen. Gemeinsam geht vieles besser.

Wir wünschen eine erkenntnisreiche Lektüre.



(Antje Hachenberg)



(Volker Nötzold)

## **These 1: Ein gutes FöZ bietet Raum**

- Geeignete und ausreichende Räume.
- Für differenziertes Lernen.
- Für Ruhe und Auszeiten.
- Für Bewegung und Lernen im Erleben.
- Für Therapien und spezielle Angebote.
- Für Freizeit in der Schule.

*Raumknappheit ist mutmaßlich an allen Schulen gegeben. Für Förderzentren wirkt sie sich noch gravierender aus, weil sie das differenzierte Lernen zusätzlich erschwert. Der Anteil von Schülern mit Bedarf an Ruhepausen dürfte ebenfalls sehr hoch sein – und ohne ausreichendes Angebot an Rückzugsräumen kann dieser so wichtige Bedarf nur schwer gedeckt werden. Gleiches gilt – und erst recht – für Therapien und spezielle Angebote, die (auch) aufgrund von Raumknappheit gar nicht mehr im Rahmen des Schultags angeboten werden.*

Anregung: Innovative Raumnutzungskonzepte auf Basis der bestehenden Architektur entwickeln. Zeitliche Dimension nutzen: Angebote in der Schule am Nachmittag ermöglichen und Leerstand nutzen.

## **These 2: Ein gutes FöZ ergänzt**

- Therapien und spezielle Angebote.
- Um den Schulstoff aufnehmen zu können.
- Hand und Hand arbeiten für abgestimmte Entwicklungsmaßnahmen.
- Zur Entlastung der Familien, speziell auf dem Land.

*Speziell in einem Flächenland sind die Schulwege zu den Förderzentren häufig lang – in Kilometern und in Fahrtzeiten, weil Schüler auf den Dörfern eingesammelt werden müssen. Das ist für die Kinder anstrengend. Und setzt sich nach dem Schultag häufig genug fort, wenn Arztbesuche, Therapien, Freizeitmöglichkeiten oder Sozialkontakte sowie Selbsthilfegruppen besucht werden. Im Extremfall kommt das Kind zuhause an und steigt sofort erneut ins Auto. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist vieles nicht möglich.*

Anregung: Transportmöglichkeiten im Umfeld des Förderzentrums mitdenken. Mitfahrgelegenheiten unter den Familien anregen. Ehrenamtliche Wegbegleiter finden und einbinden.

## **These 3: Ein gutes FöZ ist Teil eines Netzwerks**

- Schule muss nicht, kann aber „weiter“ denken. Und sollte.
- Information und Kommunikation.
- Über alles, was das Leben von Schülern mit Förderbedarf bereichert.
- Über die eigene Schule hinaus in die regionale Lebenswelt der Familien hinein.
- Zur Einbindung der Familien inklusiv beschulter Kinder an Regelschulen.

*Nicht alle Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf besuchen ein Förderzentrum. Viele von ihnen – und ebenso ihre Eltern – finden an den Regelschulen nicht die Unterstützung, die sie sich in ihrer besonderen Herausforderung wünschen. Solange Netzwerke nicht über die Schüler-/Elternschaft hinaus und offen gedacht und gepflegt werden, bleibt das so und allen geht Potenzial für gegenseitige Stärkung und hilfreichen Austausch verloren.*

Anregung: Aktiv offene Inklusions-Netzwerke, -Projekte und -Initiativen bekannt machen und regelmäßig bewerben. Kommunikationswege der Schule dafür nutzen. Auf Elternabenden und bei Schulveranstaltungen persönlich darüber informieren.

## **These 4: Ein gutes FöZ nutzt Beteiligung**

- Gute Einbindung in Entscheidungsprozesse und Schulstrukturen.
- Von Schülern, Eltern, von allen Mitarbeitenden.
- Über den rechtlich vorgeschriebenen Rahmen hinaus.
- Zur Verbesserung der Informationsqualität und Entscheidungsgrundlagen.
- Informelle und niedrigschwellige Beteiligung als Basis für Gremienarbeit.
- Auf allen Ebenen: Schule, Kreis, Land.
- Politik und Ministerien.
- In Zusammenarbeit mit anderen Schulformen.

*„Zur Verbesserung der Informationsqualität und Entscheidungsgrundlagen.“ In Anerkennung der Tatsache, dass Partizipation anstrengend ist und Zeit benötigt. Wenn Partizipation als Gewinn und nicht als Last wahrgenommen wird, ist schon viel gewonnen.*

Anregung: Informelle Eltern-Cafés nutzen, in den Austausch gehen, hinhören.

## These 5: Ein gutes FöZ hat starkes Personal

- Qualitativ und quantitativ angemessene Personalausstattung.
- Individuell zugeschnitten auf die Bedürfnisse der Schülerschaft.
- Multiprofessionelle Zusammenarbeit als Standard. Steuerung aus einer Hand, nämlich der Hand der Schule.
- Keine Kompensation von Personalmangel auf Einzelfallbasis durch die Familien.

*Dauerbrenner Schulbegleiter, auf das hier nicht weiter eingegangen werden soll<sup>1</sup>.*

*Auch in diesem Zusammenhang gilt, dass die Anforderungen und Schwierigkeiten der Familien bei der Entwicklung von Lösungen benannt, anerkannt und berücksichtigt werden müssen. Es besteht Handlungsbedarf.*

Anregung: Freiwillig setzt sich keiner den Hut auf und startet einen Entwicklungsprozess. Es benötigt daher den Druck von unten, auch aus den Schulen, damit es hier endlich Bewegung gibt.

## These 6: Ein gutes FöZ hilft bei Freizeit, Betreuung und Entlastung

- Ganztags für alle Kinder.
- Jeden Tag.
- Bezahlbar für alle.
- Verlässlich und individuell gestaltbar.
- Freizeit und Freundschaften im Fokus.
- Offen an- und eingebunden in die Region durch vielfältige Kooperationen.
- Ferienangebote und Überbrückung von Brückentagen.
- Eingeschränkte Mobilität von Familien auf dem Land in den Blick nehmen.

*Beim Thema Ganztags an Förderzentren besteht Handlungs- und Entwicklungsbedarf bei offensichtlich von Schule zu Schule in jeder erdenklichen Hinsicht sehr unterschiedlicher Ausgangsbasis. Wichtig: Für die Kinder, die Förderzentren besuchen hat das Ganztagsangebot im Hinblick auf Freizeitmöglichkeiten und Sozialkontakte einen ungleich höheren Stellenwert als für alle anderen Schulformen. Das gleiche gilt für den Aspekt Betreuung und Entlastung für die Eltern (und Geschwister) von Förderschulen.*

Anregung: Alle Förderzentren müssen Ganztagschulen<sup>2</sup> werden! Gerade jetzt, wo der Rechtsanspruch auf Ganztags in den Grundschulen kommt, sollte die Gelegenheit genutzt werden die Förderzentren von Beginn an mit zu denken.

---

1 Es ist eine Ausgabe der Schriftenreihe zu diesem Thema in Vorbereitung.

2 Auch hier ist eine Ausgabe der Schriftenreihe in Vorbereitung

## **These 7: Ein gutes FöZ macht mobil**

- Sicherer Bustransport.
- Vertretbare maximale Zeiten.
- Zuverlässige Zeiten.
- Angemessene Offenheit für spezielle Vereinbarungen (Großeltern, Betreuer, ...).
- Funktionierende Klärungsprozesse bei Problemen.
- Verlässliche Kommunikation.
- Gesicherte notwendige Unterstützung (Anfälle, Aggression, ...).
- Herausforderungen besonderer Lebenssituationen in den Blick nehmen: Alleinerziehende und -verdiener!

*Fahrten zur Schule und wieder zurück nach Hause sind an vielen Stellen und insbesondere in den ländlichen Räumen ein Thema in einem Flächenland wie Schleswig-Holstein. Bezahlbare und gut funktionierende Lösungen zu etablieren ist nicht einfach, eine Gratwanderung zwischen zuverlässigen Fahrdiensten und behutsamer Flexibilität. Aufgrund der schwierigen Rahmenbedingungen in Familien mit Kindern, die besondere Aufmerksamkeit, Aufsicht, Therapien und Pflege benötigen, erleichtern weniger starre, aber dennoch sichere Regelungen das Leben.*

Anregung: Vorsichtige Offenheit für flexible Lösungen, um Freizeitmöglichkeiten und Betreuungslösungen zu ermöglichen.

## **These 8: Ein gutes FöZ ist top in Kommunikation**

- Offener Austausch zwischen Schule und Familien.
- In beide Richtungen: Schule an Familien, Familien an Schule.
- Klare und klar verankerte Prinzipien für alle Beteiligten für gelingende Kommunikation.
- Eskalationsmöglichkeiten und Vermittlungsangebote.
- Gemeinsame Weiterentwicklung der Kommunikationskultur.

*Ein Minenfeld, das sich durch das Leben betroffener Familien zieht – vor der Schulzeit, nach der Schulzeit. Und eben während der Schulzeit. Gute Kommunikation erleichtert allen Beteiligten das Miteinander. Hier ist viel Luft nach oben. Die große Brisanz im Kontext der Förderzentren begründet sich in der „Verletztheit“ der Eltern. Die ohnehin hohe mentale Last der Eltern wird verstärkt, wenn die Kommunikation zwischen den verschiedenen Hilfesystemen nicht funktioniert.*

Anregung: Gerade im Bereich der Förderschüler hat die Bildungspartnerschaft zwischen Schule und Elternhaus eine besondere Wichtigkeit. Um diese mit Leben zu füllen, braucht es eine gleichberechtigte, partnerschaftliche und lösungsorientierte Kommunikation auf Basis einer wertschätzenden und verständnisvollen Haltung auf beiden Seiten. Haltungen können zwar nicht verordnet werden, aber bewusst gemacht, reflektiert und entwickelt werden. Für betroffene Familien ist dies ein sehr wichtiges Thema.

## **These 9: Ein gutes FöZ stärkt durch Beratung**

- Angebot oder Zugang zu Angeboten für die Familien.
- Für Schüler.
- Für Eltern.
- Für alle Mitarbeitenden.
- Systematische Information über Angebote.
- Stetige Erweiterung.
- Peer-Aspekt: Eltern mit Eltern in Kontakt bringen.
- Zielgruppen-gerechte Sprache.

*Hier lassen sich ähnliche Überlegungen anführen wie unter dem Punkt Netzwerke, jedoch mit einem stärkeren fachlichen Schwerpunkt. Schulsozialarbeit und Schulpsychologen sorgen für einen guten Teil. Weitere Schnittstellen ergeben sich mit dem Punkt Freizeit / Betreuung / Entlastung. Es ist nach wie vor ein großes Problem, dass die Eltern nicht alle relevanten Information haben, um die vorhandenen Unterstützungssysteme auch nutzen zu können. Hier liegt ein großer Quell der Bildungsungerechtigkeit, wenn das pure Vorhandensein von Information die Hilfen maßgeblich beeinflusst.*

Anregung: Den Aspekt der Peer-Beratung stärker einbeziehen. Dies gilt nicht nur für Eltern-Peers, sondern auch bei den multiprofessionellen Teams. Das benötigt Ressourcen.

## **These 10: Ein gutes FöZ weiß um seinen Wert**

- Schulform Förderzentren als wichtigen Bestandteil der Schullandschaft verstehen.
- Förderzentren vom Stigma befreien!
- Förderzentren Lernen müssen für manche Kinder wieder Schulen mit Schülern werden.
- Inklusion durch Öffnung und Kooperation.

*Förderzentren mit Schülern und die Inklusion stehen nicht im Widerspruch. Ein Rollstuhlfahrer wird nicht Trampolin springen, aber vielleicht Basketball spielen. Inklusion heißt eben nicht „alle machen das Selbe“ sondern „jeder bekommt was gebraucht wird“ und das ist sehr unterschiedlich! Deshalb braucht es auch in der Fläche Förderzentren mit Schülern. Und es braucht ein positives Bewusstsein.*

Anregung: Öffentlichkeitsarbeit entwickeln und nutzen. Eltern einbeziehen und dadurch stärken. Campuslösungen für Förderzentren mit Schülern sollten mit Nachdruck eingerichtet werden.